

## Damentörn mit Trainingscharakter

Das lange Wochenende von Mittwoch bis Sonntag haben einige Crew – Tauern Mädls genutzt, um sich aufs Segelschiff zu schwingen und dem schlechten Wetter in Österreich zu entkommen. Gleichzeitig verwendeten wir die Tage, um die Seemannschaft wieder aufzufrischen bzw. neues Wissen zu erlangen.

Am 06.06.12 reiste die Besatzung, bestehend aus Lisa Kschwendt, Heidrun Glawitsch, Gabi Wagenbichler, Barbara Hinterseer, Veronika Fötschl und Skipperin Christine Fötschl nach Izola und übernahm dort eine Bavaria 38 Cruiser.

Donnerstag Morgen, nach einer ausführlichen Bootseinweisung für die 2 Bootsneulinge Gabi und Barbara, liefen wir aus Richtung Piran, um die Ausklarierungsformalitäten durchzuführen. Schon beim Auslaufen aus Piran frischte der Wind von SW auf ca. 4 Bft auf, sodass wir den Weg nach Novigrad kreuzenderweise hinter uns brachten. Besonders Lisa und Heidrun nutzten dabei jede Gelegenheit, um das schon gelernte Wissen wieder aufzufrischen. Wir besprachen Sicherheitsmaßnahmen vor dem Auslaufen und während des Segelns und auch schon die bevorstehenden An- und Ablegemanöver. Besonders beeindruckend für mich als Skipperin war das schnelle Auffassungsvermögen der Crew. Schon nach dem ersten Erklären der Knoten und Manöver waren die Handgriffe klar, sodass alle Manöver sehr entspannt über die Bühne gingen.



Das Einklarieren in Novigrad ging schnell und ohne Probleme über die Bühne, und wir legten römisch-katholisch an der Stadtmole an. Da wir einen Muringsalat unter dem Schiff hatten, war das Dichtholen der Muring mit Hilfe des Motors nicht möglich, sodass wir uns mit Stopperstek und Flaschenzug halfen, um ohne viel Kraft gegen 20kn Seitenwind zu arbeiten. Am Abend besprachen wir noch die Navigation mittels Navionics am iPad und dessen Vorteile, und besonders Lisa konnte sich nicht mehr davon losreißen und studierte alle Funktionen



ausführlich.

Am nächsten Tag – natürlich nach einem gemütlichen Frühstück und Morgencappuccino – beschlossen wir, den restlichen Vormittag für diverse Anlegeübungen zu nutzen. Bei ca. 20 Knoten Seitenwind und Welle in den Hafen haben wir einige Male römisch-katholische Anlegen am Molenkopf geübt. Danach trainierten wir das rückwärts Anfahren zur Boje und auch das Bojenmanöver selbst. Der Südwind frischte auf 25kn auf, sodass wir noch vor dem Auslaufen noch Strecktaue und Rettungswesten ausbrachten und Richtung Süden fuhren.





Der „Tag der 1000 Wenden“ wurde in Vrsar beendet, nicht ohne vorher einige Male ein- und auch wieder ausgerefft zu haben. Nach der Kirchen- und Stadtbesichtigung genossen wir ein unglaublich exzellentes Essen im Restaurant „La Rosa“ und beendeten den Abend gemütlich bei Campari im Cockpit und mit „Katzengesang“ der benachbarten Männercrew.

Am Samstag änderte sich das Wetter, ein Tief zog über die Küste und brachte statt des vorhergesagten Südwindes zuerst schwachen Nordwestwind. Wir motorten in den Limpski-Kanal und danach nach Porec und nutzten diese Zeit, um diverse Knoten zu üben. In Porec legten wir an der Tankstelle an, der Hafenmeister wollte uns nämlich nicht für 2 Stunden an der Mole liegen lassen. Dort kauften wir Motoröl, da wir beim Überprüfen des Ölstandes bei einem Stand unter Minimum waren. Nachdem das erwartete Gewitter über uns hinweg gezogen war, liefen wir wieder aus und fuhren bei einschlafendem Nordostwind Halbwind Richtung Umag, wo wir mit dem Bummelzug in die Altstadt fuhren.

Sonntag morgens um 8 nach dem Ausklarieren brachte uns Lisa in einem ausgezeichneten Manöver aus dem Hafen und wir übten bei ca. 18 Knoten Raumwind halsen und das Steuern bei Welle. Natürlich wurde auf die Sicherheit geachtet und wir besprachen den Sinn eines Bullenstanders und die diversen Methoden, diesen auszubringen. Im Hafen von Piran waren sehr viele Boote unterwegs, und da zwei Crews beschlossen, dort zu jausnen anstatt die Zollmole freizumachen, bauten wir in einem Blitzmanöver auf römisch-katholisch um und Heidrun legte trotz erheblichem Seitenwind ohne Probleme an. Der slowenische Polizist schaute die Pässe 2-mal durch, weil er nicht glauben konnte, dass nur Frauen am Boot waren und beobachtete, so wie so ziemlich alle Männercrews in dieser Woche, unser Ablegemanöver.

Bei Halbwind fuhren wir wieder Richtung Heimathafen. Alle 6 Mädls waren sich einig, im nächsten Jahr einen weiteren weiteren Törn zu veranstalten. Ich bedanke mich bei meinen 5 Damen, der Törn war sehr entspannend und hat unglaublich viel Spaß gemacht.

Insgesamt haben wir 89 Seemeilen zurückgelegt, darunter 56 unter Segel (und 2-3 Seemeilen haben wir im Hafen von Novigrad motort).

*Bericht von Christine Fötschl*

Weitere Impressionen des Törn: nächste Seite



